

Rezidivrisiko senken, Mikrobiom erhalten

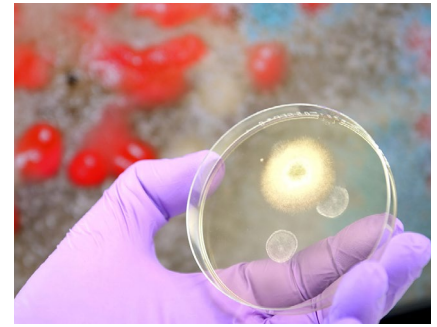
Infektionen mit *Clostridioides difficile*

Gefahr erkannt, Gefahr gebannt? Bei Clostridioides-difficile-Infektionen (CDI) hat man sich damit in den vergangenen Jahren offenbar schwergetan. Die Morbiditäts- und Mortalitätsraten sind gestiegen. Der Erreger gilt als Krankenhauskeim, wird oft aber auch ambulant erworben. Besonders gefährdet sind Menschen, bei denen das Darmmikrobiom aus dem Gleichgewicht geraten ist – etwa durch eine Antibiotikabehandlung, ein geschwächtes Immunsystem oder eine chronisch entzündliche Darmerkrankung.

Ein zweistufiger Test gibt Sicherheit: Zunächst wird die Stuhlprobe mit einem hochsensiblen Nukleinsäure-Amplifikationstests (NAAT) oder Enzymimmunoassay (EIA) auf Glutamat-Dehydrogenase (GDH) geprüft. Ist der Nachweis positiv, wird mit einem EIA das spezifische Toxin festgestellt.

Herausfordernd: hohe Rezidivraten

Bestätigt sich der Test, sollte *C. difficile* rasch therapiert werden. Herausfordernd ist, dass bislang bei rund 20% der Betrof-



fenen die CDI nach der initialen Episode erneut aufflammt und über 30% davon haben ein zweites oder drittes Rezidiv. Vorteile bietet das Antibiotikum Fidaxomicin (Dificlor®), das selektiv und rasch gegen *C. difficile* wirkt und dabei kaum negative Auswirkungen auf das intestinale Mikrobiom hat. Fidaxomicin reduziert das Rezidivrisiko stärker als Vancomycin und wird heute bei CDI als Mittel der ersten Wahl empfohlen. *red*

Quelle: Nach Informationen von Tillotts

Mit Bärentraubenblättern gegen akute Zystitis

Phytotherapie weiter im Aufwind

Bei unkomplizierten Harnwegsinfekten werden traditionell Tees und Extrakte aus Bärentraubenblättern eingesetzt, die antibakterielle, entzündungshemmende und antiadhäsive Eigenschaften besitzen. Die antimikrobiellen Effekte von Bärentraubenblättern werden in erster Linie dem Phenolglycosid Arbutin zugeschrieben. Dieses Prodrug wird in der Leber zu Hydrochinonkonjugaten metabolisiert und mit dem Urin ausgeschieden. Die zystitisauslösenden Bakterien nehmen diese Konjugate auf, woraufhin das antibakteriell wirksame Hydrochinon freigesetzt wird. Die Bakterien zerstören sich sozusagen selbst von innen heraus. Resistenzbildungen wie bei einer Antibiotikabehandlung sind bei diesem Wirkmechanismus nicht zu erwarten.

Mit Cystinol akut® Dragees steht ein standardisiertes pflanzliches Arzneimittel auf der Basis von Bärentraubenblättern zur Behandlung des akuten, unkomplizierten Harnwegsinfekts zur Verfügung. Immer mehr Menschen entscheiden sich bewusst für pflanzliche Arzneimittel, so Walter Pechmann, Senior Director Consumer Health/Dental von der Gesellschaft für Konsumforschung in Nürnberg. Wie Pechmann ausführte, sind Phytopharmaka mit mehr als 100 Millionen verkauften Packungen und weit über einer Milliarde Euro Umsatz pro Jahr auch von einer starken wirtschaftlichen Bedeutung.

Birke Dikken

Quelle: Presse-Kolloquium „100 Jahre Phytokompetenz: Mit Evidenz in die Zukunft“, Hildesheim, 18. Juli 2023 (Veranstalter: Schaper & Brümmer)

Kurz notiert

Gentherapien brauchen innovative Erstattungsmodelle

Die Zahl möglicher Gentherapien steigt kontinuierlich. Damit nehmen auch die Kosten für das Gesundheitssystem zu. Auf dem gemeinsam vom Springer Medizin Verlag und der Pfizer Pharma GmbH veranstalteten Symposium werden daher innovative Erstattungsmodelle aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet. Es wird der Frage nachgegangen, wie es sichergestellt werden kann, dass Patientinnen und Patienten zeitnah vom medizinischen Fortschritt profitieren, denn dazu bedarf es verlässlicher und klarer Regeln, Planungssicherheit und eines engen Zusammenwirkens aller im Gesundheitswesen Agierenden.

Welche Erstattungsmodelle kommen theoretisch infrage, welche sind tatsächlich in der Praxis umsetzbar? Um diese Fragestellungen geht es am Montag, 6. November 2023 von 10.30–12.00 Uhr beim 3. Fachsymposium Gentherapien. Die Teilnahme ist kostenfrei. Für die Anmeldung scannen Sie den QR-Code. *red*



Quelle: Springer Medizin Verlag und Pfizer